

## Silvia Ohse

---

**Von:** Silvia Ohse [info@adwords-texter.de]  
**Gesendet:** Freitag, 17. Februar 2012 09:27  
**An:** Silvia Ohse  
**Betreff:** WG: GEJ.07\_196: die Gesetze der Welt sind unabhängig vom Glauben zu beachten

-----Ursprüngliche Nachricht-----

**Von:** GerdFredMueller@aol.com [mailto:GerdFredMueller@aol.com]  
**Gesendet:** Freitag, 3. Februar 2012 17:02  
**An:** OffenbarungenZdW@yahoogroups.de  
**Cc:** info@adwords-texter.de  
**Betreff:** GEJ.07\_196: die Gesetze der Welt sind unabhängig vom Glauben zu beachten

Liebe Liste,

Jesus hat den Templern und allen anderen Menschen in der großen Halle des Tempels das Gleichnis vom Hochzeitsmahl des Königs vorgetragen, zu dem die eingeladenen Gäste nicht gekommen sind und viele Ausreden genannt haben: aber viele Menschen von der Straße kamen zu diesem Mahl des Königs. Dieses Gleichnis hebt die Situation hervor, die zwischen den Erwählten und den Berufenen besteht. Die Erwählten (die Auserwählten) sind hochmütig und eigensüchtig; die Berufenen sind das einfache Volk, aber sogar böse Menschen kommen zum Mahl, denn sie sind einsichtig.

Dieses Gleichnis (siehe auch Matth. 22) wird im vorangegangenen Kapitel 195 ausführlich geschildert und es hat die Templer veranlasst, nicht mehr gegen Jesus argumentieren zu wollen. Nun jedoch treten andere Personen auf und richten ihre Fragen direkt an Jesus; siehe Kapitel 196 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes".

**[GEJ.07\_196,01] Als die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer solches von Mir vernahmen, da wußten sie nicht, was sie weiteres gegen Mich hätten unternemen sollen, um Mich in der Rede zu fangen** (durch Argumente fangen). **Denn mit der Frage wegen des Reiches Gottes hatten sie nichts ausgerichtet, weil sie Mir darauf nichts zu entgegnen vermochten, und weil alles Volk sich laut dahin aussprach, daß Ich da die allervollkommenste Wahrheit geredet und gelehrt hätte.**

**[GEJ.07\_196,02] Auch die anwesenden Gemäßigteren** (moderate Pharisäer) **sagten: „Wir haben euch schon ehemals gesagt, daß ihm (Jesus) mit Fragen aus der Schrift (Thora und AT) nicht beizukommen sein wird, da er darin offenbar bewanderter sein kann als wir selbst! Ihr müßtet nur über römische Gesetze, die er als ein sein wollender Prophet gegenüber den Gesetzen Mosis nicht billigen kann, ihn um seinen Rat und um seine Meinung fragen! Da wäre es noch am ehesten möglich, ihn zu fangen** (mit Argumenten überwältigen)! **Aber es müßten ihm da schon von gar tüchtigen Gesetzeskundigen Fragen gestellt werden!“**

Nun will man Jesus mit Fragen aus dem in Judäa geltenden Römischen Recht der Besatzungsmacht "fangen", d.h. in die Enge treiben und bloßstellen.

**[GEJ.07\_196,03] Damit waren sie alle einverstanden und hielten unter sich geheim einen Rat, wie sie das anstellen sollten, um Mich auf die angeratene Weise irgend in der Rede zu fangen** (Matth.22,15).

**[GEJ.07\_196,04] Da gingen einige hinaus zu den Jüngern des römischen Rechtes und auch zu den rechtskundigen Dienern des Herodes** (er ist in Judäa der Landpfleger = Vasall der römischen Herrschaft) **und versprochen ihnen einen großen Lohn, so mich diese in der Rede zu fangen vermöchten** (Matth.22,16a).

**[GEJ.07\_196,05] Da kamen diese bald mit verstellten freundlichen Mienen und sagten (Diener des Herodes): „Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und den Weg Gottes recht lehrst und nach niemand fragst, so ihm auch unangenehm sein sollte deine Lehre! Denn du achtest nur die Wahrheit und niemals das Ansehen einer Person, darum du auch allzeit ein freies Urteil aussprechen kannst**

*(Matth.22,16b). Siehe, wir sind Rechtskundige, und es kommt uns immer sonderbar vor, daß wir Juden, die wir nach dem Gesetze Mosis frei sein sollen, nun aber dem Kaiser nach Rom doch den Zins zahlen müssen. Was meinst du da in dieser Hinsicht? Ist es recht, daß auch wir Juden dem Kaiser nun den Zins zahlen müssen, obschon wir eine Urkunde haben, laut der wir uns trotz der römischen Oberherrschaft frei nach unserem Mosaischen Gesetze bewegen dürfen. Was sagst du dazu (Matth.22,17)?“*

In der von den Römern besetzten Provinz Judäa müssen an die römische Herrschaft Steuern (Abgaben) gezahlt werden. Diese Steuern werden von Menschen gefordert, die nach dem Gesetz Mosis freie Menschen sind.

Nach dem Mosaischen Gesetz bedeutet "frei sein" in den Dingen der Religion frei sein: das sagt nichts aus über die Regelungen, die von der Welt (den Herrschern) getroffen werden.

**[GEJ.07\_196,06] Da Ich aber nur zu gut ihre Schalkheit (Gerissenheit) schon gleich bei ihrem Eintritte merkte, sah Ich sie mit ernster Miene an und sagte laut: „Heuchler, was versuchet (in einen Hinterhalt locken) ihr Mich? Weiset Mir vor eine Zinsmünze (Matth.22,18.19a)!“**

Eine "Zinsmünze" ist ein für Zwecke der Steuereintreibung spezieller Token (Wertmarke), der bei bestimmten behördlichen Stellen gekauft werden muss. Der Kauf der "Steuer Münze" ist der Beleg für die Steuerzahlung.

**[GEJ.07\_196,07] Und sie reichten Mir sogleich einen römischen Groschen dar (Matth.22,19b).**

**[GEJ.07\_196,08] Ich aber sagte weiter: „Wessen ist das Bild, und wessen die Überschrift (Matth.22,20)?“**

Solche "Zinsmünzen" tragen Kopf und Siegel des Herrschers, der die Besteuerungsmacht hat.

**[GEJ.07\_196,09] Und sie antworteten: „Wie du es siehst, offenbar des Kaisers!“**

**[GEJ.07\_196,10] Sagte Ich: „Nun, so gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist (Matth.22,21)!“**

**Der Kaiser hat seine Gesetze für die Bürger der Welt.  
Moses hat Gesetze Gottes für die Menschen der Welt.**

**Beide - die Gesetze der Welt und die Gebote Gottes -  
müssen beachtet werden. Eine Vermengung der beiden  
Vorgaben wird damit nicht vorgeschlagen, sondern die  
immer saubere Trennung der beiden Vorgaben.**

**Werden jedoch von Kirchen göttliche Vorgaben (Gebote) und weltliche  
Gesetze vermengt, ist das unzulässig, denn hier maßt sich die irdische  
Macht "Kirche" Rechte an, die sie nicht hat: hier macht die Kirche  
unzulässigerweise Politik mit göttlichen Geboten zur Durchsetzung ihrer  
weltlicher Interessen (so betreiben und sichern Kirchen ihre  
Machtstellung und das ist wider die Ordnung Gottes).**

So hat z.B. die römische Kirche in all den Jahrhunderten sehr viel  
Machtmissbrauch betrieben, weil sie in ihrem Regelwerk göttliche Gebote mit  
weltlichen Interessen vermengt hat, um als "Einrichtung Kirche" das Volk der  
Gläubigen zu beherrschen.

Jesus wünscht, dass die weltlichen Vorschriften und auch die göttlichen Gebote gleichberechtigt

eingehalten werden, aber beides miteinander zu vermengen (Verbindung von Politik und Glauben) soll nicht sein. Die Aufforderung **"Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist"** ist keine Einladung der Kirchenoberen zur Vermengung der beiden Forderungen. So ist die Vorstellung von "Gottesstaat" ein sehr heikles Thema.

## **Jesus spricht von "Gemeinden" nach den Geboten Gottes, die sich organisieren, nicht von weltlichem Recht, das in Gemeinden durch die Gemeinden durchgesetzt werden soll.**

*[GEJ.07\_196,11] Als sie das vernahmen, wunderten sie sich über Meine Weisheit und sagten zu den Priestern: „Diesen Weisen möget ihr selbst prüfen; denn wir sind seiner Weisheit nicht gewachsen (Matth.22,22a)!“*

*[GEJ.07\_196,12] Darauf gingen sie davon (Matth.22,22b).*

*[GEJ.07\_196,13] Ich aber besprach Mich abermals frei mit dem Volke über die Unsterblichkeit der Menschenseele, was einige anwesende Sadduzäer anzog, mit denen Ich, wie folgt, bald in Berührung kam.*

Im "Religiöses Lexikon" (im Zugriff über Google) steht über die Sadduzäer u.a. das Folgende:

*"Die Sadduzäer hatten sehr konservative Grundsätze und lehnten den Glauben an die [Auferstehung](#), die Unsterblichkeit der [Seele](#) sowie die Existenz von Engeln ab. Sie gerieten oft in Konflikt mit den [Pharisäern](#). Die Sadduzäer profitierten am meisten von dem [Tempel](#)- und Kultbetrieb in [Jerusalem](#) und sahen sich durch Jesus, der mit Gewalt gegen den [Tempelkult](#) vorging, in ihren Interessen bedroht. Aus ihrer Mitte wurde zudem der [Hohepriester](#) gewählt. Dadurch konnten die Sadduzäer das Geschehen im Tempel und im Hohen Rat bestimmen, da sie dort zusammen mit einer beträchtlichen Zahl von Pharisäern saßen."*

*[GEJ.07\_196,14] Es war aber während dieser Verhandlungen natürlich um die Mittagszeit geworden, und es fragten Mich darum einige Jünger, ob es nun, da Ich die Pharisäer so gut wie völlig besiegt habe und alles Volk auf Mich halte (zugetan ist) und an Mich glaube, nicht rätlich (ratsam) wäre, aus dem Tempel zu gehen und sich nach einem Mittagmahl umzusehen.*

*[GEJ.07\_196,15] Sagte Ich: „Dazu hat es noch lange Zeit und Weile (gute Weile = kein Bedarf); **denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern auch von jeglichem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt. Ich muß arbeiten, solange es Tag ist** (möglich ist); **wenn die Nacht kommt, da ist mit diesem Volke nicht gut umgehen und arbeiten. Die Pharisäer sind nun wohl hinausgegangen, um unter sich einen neuen Rat zu halten, ob Ich nicht doch noch etwa auf eine Weise zu fangen wäre. Sie werden darum bald wiederkommen und sich um Mich herumtummeln. Dort aber steht ein Schock** (Mengenmaß = 60) **Sadduzäer** (siehe Beschreibung oben unter GEJ.07\_196,13), **die es auch schon scharf auf Mich abgezielt haben, und die werden nun bald mit Mir zu reden anfangen. Bei dieser Gelegenheit wird es an der Gegenwart der Pharisäer und Schriftgelehrten auch keinen Mangel haben, und somit bleiben wir hier im Tempel, weil ja auch das Volk hier verbleibt. So aber schon jemand von euch sich hinaus begeben will, um seinen Leib zu versorgen, der kann auch das tun; lieber ist es Mir, so er bleibt.**“*

Ein Hinweis auf den inneren Sinn der Zahl 60: im Text (GEJ.07\_196,15) in der Anzahl 60 = ein Schock.

**Die Zahl 60 im Hebräischen ist auch das Schriftzeichen <samech> und als Hieroglyphe "Wasserschlange".**

Welcher geistige Gehalt (Entsprechung) ist in der Zahl 60 (= ein Schock) enthalten?

Der Mensch im Wasser, der Mensch im Zeichen des Fisches, ist der rechte Mensch der irdischen Wirklichkeit (in Zeit und Raum). Der **Fisch** im Wasser kann aus seinem Element herausgezogen werden; er gibt einen guten Beitrag für das Leben (der Fisch kann gegessen werden). Wird der Fisch aus dem Wasser gezogen, verliert er sein diesseitiges Lebenselement Wasser, er kommt in das Element Luft und hier kann er nur durch die Umwandlung (den irdischen Tod) leben. Aber der irdische Tod und die dabei stattfindende Umwandlung ist zu seinem Vorteil: der Fisch tritt in die geistige Welt ein und hier geht seine Weiterentwicklung nach oben. Der Fisch hat ein friedliches Wesen, er bringt die rechten Voraussetzungen mit, wenn er aus dem Wasser gezogen wird.

Ganz anders ist es bei der **Wasserschlange**: auch sie lebt wie der Fisch im Lebenselement Wasser. Wird sie aus dem Wasser herausgezogen, lebt sie weiter, denn sie kann im Lebenselement Luft unbeschadet weiterleben (sie hat Lungen zum atmen). Die Wasserschlange geht im Gegensatz zum Fisch nicht in eine Umwandlung (vom Irdischen (Wasser) zum Geistigen (Luft)). Die Wasserschlange lebt auch außerhalb des Wassers weiter und verliert ihre Eigenschaften nicht: sie ist und bleibt eine Schlange im Diesseitigen mit ihren schlangentypischen Verhaltensweisen (an Land oder im Wasser). Die Schlange kann mehr als eine Sache, sie ist wie ein Chamäleon; sie verwandelt sich, sie täuscht, sie ist doppelzüngig, sie arbeitet auf zwei Ebenen und verführt dadurch den Einfältigen. (Siehe die Schlange, die Eva im Paradies verführt hat.)

**Mit der Zahl 60, der Hieroglyphe "Wasserschlange" für den Buchstaben (Zeichen) <samech> sind die Sadduzäer sehr gut charakterisiert.**

**Es kommt im Text der Bibel keinesfalls darauf an, ob es 60 in der Anzahl sind; es kommt darauf an, was die Zahl 60 für einen geistigen Charakter (geistigen Gehalt) hat.**

**Dieses Beispiel zeigt gut, dass man nicht am äußeren Wortsinn hängen darf, wenn man das Wort Gottes verstehen will.**

*[GEJ.07\_196,16] Als die Jünger das von Mir vernommen hatten, da blieben sie, und keiner von ihnen ging aus dem Tempel.*

Die Pharisäer und Schriftgelehrten des Tempels haben die große Tempelhalle verlassen und nun wird Jesus eine Aussprache mit den hier charakterisierten Sadduzäern haben; siehe dazu Kapitel 197 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich  
Gerd